MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

56 (3.2.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-183700

Montag, 3. Februar. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 56.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Gößgen, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Gieser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rhein. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940 7946

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile für den hiesigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 50 Pf., Finanz-Anzeigen 60 Pf., Reklamen M. 2.50. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 1.— mit Bringerlohn. Postbezug: Viertelj. M. 4.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Reichsdeutsche Kapitalien und Werte im Ausland.

Bei Kriegsausbruch waren reichsdeutsche Kapitalien zu Milliarden in ausländischen Werten und Unternehmungen angelegt. Nach halbamtlichen Schätzungen beliefen sich die ausländischen Schuldverschreibungen in reichsdeutschem Besitz auf mehr als 20 Milliarden Mark. Noch größere Kapitalien arbeiteten in reichsdeutschen Unternehmungen, in Geschäftshäusern, Fabriken, Banken, Verkehrswerken usw. des Auslandes.

Im Laufe des Krieges unterlagen die ausländischen Schuldverschreibungen deutschen Besitzes erheblichen Wertschwankungen. Die neuen Staatsanleihen und sonstigen Wertpapiere gingen in die Höhe und mögen zur Hebung der deutschen Währung im Auslande großen Teiles verkauft worden sein. Das gilt besonders von schwedischen, dänischen, norwegischen, spanischen, bis zu einem gewissen Grade auch von argentinischen und brasilianischen Werten. Dagegen erlitten russische, rumänische, portugiesische und griechische, auch serbische Papiere beträchtliche Kursherabsetzungen und waren kaum oder nur mit Verlust abzustoßen. Vermehrt wurde der reichsdeutsche Besitz an fremden Staatspapieren durch Vorschüsse und Anleihen an die damaligen Verbündeten. Bulgarien erhielt mehr als zwei, die Türkei annähernd sieben Milliarden Mark von deutscher Seite an Anleihen und Vorschüssen. Auch Oesterreich-Ungarn konnte Anleihen in Deutschland aufnehmen. Der reichsdeutsche Besitz an ausländischen Wertpapieren dürfte im Laufe des Krieges eher vermehrt als vermindert worden sein.

Kaum übersehbar waren die reichsdeutschen Kapitalien, die bei Kriegsausbruch in ausländischen Unternehmungen arbeiteten. In einer Reihe fremder Staaten hatten große deutsche Banken Zweigniederlassungen begründet, deutsche Industrien, wie die elektrotechnische und die chemische, eigene Fabriken und Anlagen errichtet. In deutschem Besitz befanden sich ausländische Bergwerke verschiedener Art für die Beschaffung gewisser Rohstoffe. Der deutsche Außenhandel mit einem Umsatz von 20 Milliarden jährlich beruhte zu einem beträchtlichen Teil auf dem Betriebe reichsdeutscher Geschäftshäuser im Ausland. In den deutschen Schutzgebieten waren von privater Seite Kapitalien in Höhe von einer Milliarde Mark angelegt worden. Annähernd ebenso hoch beliefen sich die Zuschüsse des Deutschen Reiches zu ihrer Verwaltung seit Beginn der deutschen Kolonialpolitik. Auch der Wert der deutschen Ansiedlungen in Palästina war nicht zu unterschätzen.

Nach Kriegsausbruch zeigte sich England darauf bedacht, die reichsdeutschen Werte im Ausland an sich zu ziehen oder zu vernichten, leider mit nur zu großem Erfolge. In ihrem Bereich ließ die englische Regierung alles deutsche Eigentum mit Beschlag belegen und durch die bösartige Stimmpresse die Bevölkerung anreizen und zur Mitwirkung heranziehen. In zahlreichen Städten Englands und seiner Kolonien wurden bald nach Kriegsausbruch und aufs neue nach dem Untergang der „Lusitania" im Mai 1915 die Deutschen an Leib und Leben bedroht, die deutschen Geschäftshäuser ausgeraubt und zerstört und Milliarden deutschen Eigentums vernichtet. Mit Hilfe von Brief- und Depeschenraub verschaffte sich England Einblicke in die deutschen Handelsbeziehungen auch mit den neutralen Ländern, und suchte sie durch planmäßige Ausspäherei, insbesondere durch die Schwarzen Listen, abzuschneiden. Außer Italien, Portugal und Rumänien zog England auch außereuropäische Länder in den Krieg und drängte sie zur Beschlagnahme deutschen Eigentums, deutscher Geschäfte und nicht zuletzt deutscher Handelsschiffe. Nach sachverständigen Berechnungen gingen durch die Beschlagnahme allein in England gegen 3 und in der nordamerikanischen Union gegen 10 Milliarden Mark deutschen Volksvermögens verloren. Englands völkerrechtswidrige Aushungerungsblockade legte den deutschen Außenhandel vollends lahm, schädigte ihn um viele Milliarden und verursachte ihm einen noch höheren Gewinnentgang, von der Verkümmerung der Volksgesundheit in Deutschland nicht zu sprechen.

Im feindlichen Lager fordert man von Deutschland eine Kriegsentschädigung von phantastischer Höhe. Selbst Lloyd George berechnete sie auf 480 Milliarden Mark. Bei den Friedensverhandlungen hat Deutschland eine Gegenrechnung aufzustellen, die groß genug ist, um die feindlichen Forderungen nahezu auszugleichen. Die Schädigungen, die England unmittelbar in seinem Bereich und mittelbar durch Druck auf die verbündeten Länder dem reichsdeutschen Eigentum, Besitz und Interessenkreis im Auslande zufügte, sind unberechenbar groß und erheischen vollen Ersatz, da sie durch völkerrechtswidrige Maßnahmen bewirkt wurde, durch Uebertragung des Krieges auf das Privateigentum, durch Brief- und Depeschenraub und durch die Aushungerungsblockade.

Deutschlands Schadenansprüche daraufhin sind durchaus berechtigt. Verlangt man doch auch in England vollen Ersatz für beschlagnahmte oder zerstörte englische Zweigniederlassungen in Deutschland, ferner die Auszahlung aller englischen Hinterlegungen bei deutschen Banken, die Begleichung aller Verpflichtungen deutscher Reichsangehöriger mit Zinsen rund selbst Entschädigung für die Verluste, die englische Kaufleute bei ihren Kunden in den besetzten Gebieten Belgiens und Frankreichs erlitten haben.

Sollten dem Deutschen Reich auch noch Elsaß-Lothringen und die Kolonien genommen werden, so würde die deutsche Gegenrechnung noch um einen großen Posten erhöht werden, nachdem der „Glasgow Herald" am 4. Dezember 1918 den Wert der deutschen Schutzgebiete und Elsaß-Lothringens auf 300 Milliarden Mark bezifferte.

Wo man über die deutschen Gegenforderungen, über die Rechte der Inhaber reichsdeutscher Kapitalien und Werte im Auslande unbekümmert hinweggeht, strebt man nicht nach einem Rechtsfrieden, sondern nach einem Gewaltfrieden, der alle deutschen Rechte unterdrückt.

Paul Dehn.

Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spa vom 1. Februar (Schluß).

Berlin, 2. Febr. (WB.) Die deutsche Kommission erhob gegen ein französisches Dekret Einspruch, das den Landeskassen in Elsaß-Lothringen verbietet, vom 1. Februar ab Pensionen an alle Pensionäre und Kriegshinterbliebenen auszuzahlen.

Sodann übermittelte die Kommission ein an die Alliierten gerichtetes Ersuchen der deutschen Regierung, den aus Saarbrücken ausgewiesenen Mitgliedern der sozialdemokratischen Mehrheitspartei Röse und Bokorny die Rückkehr in das besetzte Gebiet zu gestatten. Die Behauptung, sie hätten sich an bolschewistischen Umtrieben beteiligt, treffe nicht zu. Die deutsche Regierung ließ den Verband außerdem ersuchen, den Brief- und Telegrammverkehr der Diözesen der besetzten Gebiete mit der Nunziatur in München zu gestatten.

Vorbereitungen zur Nationalversammlung.

Eine Kundgebung der Deutsch-demokratischen Partei in Bayern.

München, 3. Februar. (Priv.-Tel.) Die Deutsch-Demokratische Partei in Bayern, deren Landesvorstand gestern eine Vollsitzung in München abhielt, befaßte sich in ihrer Versammlung auch mit der polnisch-russischen Gefahr. In einer Entschließung wurde der bayerischen Regierung zum schweren Vorwurf gemacht, daß sie sich des Aufrufs der Reichsregierung zur Bildung eines freiwilligen Korps nicht angenommen habe. Die Quertreibereien des Vollzugsausschusses der bayrischen Landessoldatenräte in dieser Angelegenheit werden mit Entrüstung zurückgewiesen.

Ueber die politischen Verhältnisse in Bayern wurden eingehende Beratungen gepflogen.

Das Verhältnis von Reich und Bundesstaat fand in einer Entschließung Ausdruck, in der unbedingt für die Erhaltung und Festigung eines einigen deutschen Reiches mit Einbeziehung der deutsch-österreichischen Lande eingetreten wird. Alle Versuche, die Reichseinheit zu zerstören oder zu schwächen, lehnt die Partei ab. Schließlich wird noch gegenüber dem Reichsverfassungsentwurfs des Staatssekretärs Preuß die Selbstbestimmung der Bundesstaaten in verschiedenen Fragen für unbedingt erforderlich erachtet.

Das bayerische Zentrum gegen Eisner und Jaffe.

München, 3. Febr. (Priv.-Tel.) Die Landesvorstandschaft der Bayrischen Volkspartei (Zentrum) hat einen Aufruf beschlossen, in dem es heißt:

Wir fordern die Regierung des Volksstaates Bayern auf, den neugewählten Landtag sofort einzuberufen. Wir lehnen es ab, die Herren Eisner und Jaffe als die berufenen Vertreter des Bundesstaates Bayern bei den Berliner Verhandlungen über die neue Reichsverfassung anzuerkennen, zumal das bayrische Volk bei den Wahlen der Regierungstätigkeit dieser Männer nahezu einmütig sein Vertrauen verweigert hat.

Weiter wird die Regierung aufgefordert, die Bestrebungen der Pfälzer kräftig zu unterstützen in dem Bestreben, die alte staatliche Gemeinschaft mit Altbayern und dem Reiche aufrecht zu erhalten. Gegen den Erlaß über den Religionsunterricht wird schärfste Verwahrung eingelegt.

Der Preußische Landes-Kriegerverband gegen eine Zerstückelung Preußens.

In einem Protest an die deutsche Nationalversammlung hat sich der Preußische Landes-Kriegerverband für die Erhaltung des alten Staatengebildes Preußen eingesetzt. Eine Zerschlagung Preußens sei ein Akt großer Undankbarkeit und politischer Kurzsichtigkeit, denn Preußen habe ein Deutschland geschaffen. Ein großes Preußen war die Vorbedingung zur Wiedererlangung der Einheit der Nation. Die Aufteilung Preußens in eine Reihe von Mittelstaaten würde den neuen deutschen Staat demselben Ränkespiel von Sonderinteressen aussetzen, an denen das alte deutsche Reich in früheren Jahrhunderten zugrunde gegangen ist.

Preußens Staatskunst habe 1834 den deutschen Zollverein geschaffen und dadurch den Grundstein zu einer allmählich entstehenden wirtschaftlichen Einheit gelegt. Preußens Staatskunst habe die so verschiedenartigen preußischen Provinzen zu einem wirtschaftlichen Ganzen zusammengeschweißt, die in ihnen schlummernden Kräfte nach einem einheitlichen Ziele geleitet und dadurch den Aufstieg des deutschen Wirtschaftslebens nach 1870 vorbereitet. Die Zerschlagung Preußens würde künstlich neue Interessengegensätze innerhalb des deutschen Wirtschaftslebens schaffen und dadurch die Einheitlichkeit hemmen und hindern, die wir nach dem jetzigen furchtbaren Zusammenbruch notwendig zu unserer Wiedererstarkung brauchen.

„Die alten und jungen preußischen Soldaten, von denen der Preußische Landes-Kriegerverband in seiner Mitte 1½ Million vereinigt, erheben lauten und flammenden Protest gegen die Zerschlagung Preußens. Wir wollen Preußen bleiben! Wir wollen den preußischen Staat erhalten wissen! Das fordern wir von der deutschen Nationalversammlung!"

Weimar abgesperrt.

Berlin, 3. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Weimar wird gemeldet: Während im Verlauf der beiden letzten Tage bereits starke Trupps Infanterie hier einrückten und in Weimar und Umgebung untergebracht worden sind, rückten in den gestrigen Abendstunden starke Abteilungen Artillerie ein.

Die Einreise nach Weimar ist seit gestern unter sehr scharfe Kontrolle gestellt und außerordentlich erschwert. Ebenso ist durch starke Truppenaufstellungen die Stadt in weitem Umkreis abgeschlossen und ebenfalls nur gegen behördlichen Paßausweis zu erreichen.

Aus einem Weimarer Brief.

.... Rund um den Karlsplatz ziehen sich die Parteilager der Demokraten, des Zentrums und der Mehrheitssozialdemokratie hin. Die ersteren haben das bekannte Geschäftsreisenden-Hotel Chemnitius mit Beschlag belegt neben dem sich der einzige größere Saalbau Weimars, die „Erholung" erhebt. Hier finden alljährlich die Tagungen der Goethe- und Shakespeare-Gesellschaft statt, denen stets auch das großherzogliche Haus beizuwohnen pflegte. Daneben haust die „Weimarische Landeszeitung Deutschland" in den Räumen des Geburtshauses der Freifrau von Stein. Ihr Direktor Knabe pflegt dort pietätvoll eine Fülle von interessanten Altweimarischen Erinnerungen. — Nur wenige Schritte vom Karlsplatz weiter gelangt man durch die Wielandstraße zum Theaterplatz, der Stätte, auf die sich in den nächsten Tagen das allgemeine Interesse konzentrieren wird. Das gewaltige Doppelstandbild Goethes und Schillers von Rietschel drückt ihm den Stempel auf. Auf diesem Platze erhob sich einst das alte Weimarische Hoftheater, in dem unter Goethes Direktion Schillers „Wallenstein" zum ersten Mal gespielt wurde und später Richard Wagner unter Liszts Leitung seinen „Lohengrin" aus der Taufe heben konnte. Auch Iffland und Kotzebue (letzterer bekanntlich ein Weimarer Kind) erlebten hier die Premiere ihrer Stücke, und Corona Schröter, Christiane Neumann, die „Euphrosine" des großen Olympiers, waren damals mit unter den Kräften, die dem Weimarer Musentempel zu Leben und Berühmtheit verhalfen. Bei den „Räuber"-Aufführungen wirkten noch bis in die letzte Zeit hinein auch jedesmal die Jenenser Studenten mit. Mit einer „Iphigenie"-Vorstellung schloß das mehrmals abgebrannte Haus erst in unseren Tagen seine Pforte, um am 11. Januar 1908 als ein prachtvoller Neubau wiederzuerstehen, der nun den Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung eine würdige Beratungsstätte sein wird.

Am vergangenen Sonntag wurde der unter der Leitung des Dichters Ernst Hardt stehende Betrieb des neuen Weimarer Nationaltheaters nach einer Aufführung von „Figaros Hochzeit" eingestellt, und seitdem sind Maurer, Schlosser, Tischler, Tapezierer und Dekorateure eifrig beschäftigt, das herrliche Theatergebäude für die Zwecke der Nationalversammlung umzugestalten. Aus dem Reichstagsgebäude in Berlin wurden zum Teil die Arbeitstische der Abgeordneten herübergeschafft und das Theaterparkett entsprechend umgebaut. Der in Grün, Weiß und Gold gehaltene Zuschauerraum macht einen überaus vornehmen Eindruck. Sein Parkett und erster Rang ist ganz den Abgeordneten vorbehalten. Den zweiten und dritten Rang werden über 400 Vertreter der Presse aus dem Reiche und aus dem Auslande einnehmen, sodaß der eigentliche Zuhörerraum sehr beschränkt sein wird. Dazu kommt noch, daß seine etwa 75 Plätze in erster Linie von den 421 Abgeordneten der Nationalversammlung für ihre Verwandten und Bekannten in Anspruch genommen werden dürften. Die Nebenräume des Theaters sind sämtlich zu Arbeits- und Schreibzimmern für die Abgeordneten hergerichtet worden, unter denen sich ja auch 36 Frauen befinden. Das wundervolle Theaterfoyer, das den berühmten Tanzreigen Ludwig von Hoffmanns und die Gestalten Sascha Schneiders zeigt, wird zum Erfrischungsraum für die Abgeordneten hergerichtet. Die Vertreter der Volksregierung und der einzelstaatlichen Regierungen werden rechts und links von dem Präsidium auf der sehr tiefen Bühne Platz nehmen. Die Rednertribüne ist in das frühere Orchester eingebaut, das überdacht wurde, um den Verkehr zwischen dem Parkett und der Bühne zu ermöglichen. Auch für die Presse sind im Theater sowie im Sophienstiftsgebäude Arbeitsräume hergerichtet.

Vom Theater ist es nur ein Katzensprung hinüber zum alten Marktplatz von Weimar, der in früheren Jahren viele fröhliche Studenten- und andere Feste unter freiem Himmel sah und dessen große und altbekannte Hotels — der „Elefant" und der „Erbprinz" — das Heerlager der beiden Rechtsparteien (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) bilden. Schrägüber am Burgplatz residiert die gegenwärtige Volksregierung, und zwar in den Räumen des früheren großherzoglichen Schlosses, der sogenannten „Karlsburg". Sie wurde an Stelle des 1774 abgebrannten Schlosses unter Goethes Beirat 1789—1803 neu erbaut und eingerichtet. Sie enthält einen auf zwanzig Säulen ruhenden Festsaal, der der Volksregierung für ihre Sitzungen dienen wird und ferner die berühmten „Dichterzimmer", die mit zahlreichen, liebevoll bewahrten Gegenständen die Erinnerung an Goethe, Schiller, Herder und Wieland wachhalten. Eines der Zimmer ist auch dem Gedächtnis des Herzogs Bernhard, des Helden des 30jährigen Krieges, gewidmet. — Die Wohnungen des früheren Großherzogs, die jetzt Scheidemann, Ebert und Noske beherbergen, enthalten eine Reihe trefflicher Gemälde von Lionardo da Vinci, Rembrandt usw. Von den Fenstern des Schlosses schweift der Blick weit über den herrlichen, jetzt im tiefen Schnee liegenden Park von Weimar, durch den die Ilm glitzernde Eisschollen trägt und der so viele Erinnerungen an alle die Großen von Weimar birgt, die es sich gewiß nicht haben träumen lassen, daß dereinst auf ihren Pfaden die um Scheidemann, Erzberger, Dernburg, Traub und Stresemann wandeln würden.

Trotz der Schließung des Nationaltheaters und des Mangels sonstiger größerer Unterhaltungs- und Vergnügungsstätten wird es während der Tagung der Nationalversammlung in Weimar doch ganz kurzweilig zugehen. Dafür sorgen schon die Abgeordneten selbst durch ihre Verhandlungen, daneben aber auch die Weimarer durch allerlei Veranstaltungen zum Besten ihrer Gäste. Der „Genius loci" wird mächtig wirken und viele der Besucher an die Stätten treiben, die durch die guten und großen Geister unseres Volkes für alle Zeiten geweiht sind. — Da Weimar zum Ueberschußgebiet gehört, ist auch für des Leibes Nahrung und Notdurft ausreichend gesorgt. Man hat sogar von der geplanten Massenabfütterung der Gäste absehen können und hofft sie, wie jeder Teilnehmer der größeren Kongresse, die in den Jahren vor dem Kriege stets in großer Zahl in Weimar tagten, mit Wohnung und Verpflegung zufriedenstellen zu können. Maskenbälle, Tanzkränzchen, ja sogar ein Fliegerball kündigen sich bereits in der Lokalpresse an, und der Arbeiter- und Soldatenrat Weimars, dessen Vorsitzender den verheißungsvollen Namen „Schmalz" trägt, geht mit dem Plane um, während der Dauer der Nationalversammlung die Polizeistunde überhaupt aufzuheben. Daneben locken prachtvolle Rodelbahnen auf den umliegenden Höhen des Thüringerwaldes — kurzum, die kommende Nationalversammlung wird sich nicht über Weimar zu beklagen haben, und es ist nur zu hoffen, daß auch wir uns nicht über sie zu beklagen haben werden.

Die Reichsregierung gegen Spartakus.

Berlin, 3. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) Heute Abend erscheint ein Aufruf der Reichsregierung, der sich mit den Versuchen der Spartakisten befaßt, die allenthalben in Deutschland und insbesondere wieder in Berlin durch Putsche das öffentliche Leben zu stören versuchen.

Die Reichsregierung ist fest entschlossen, allen Gewalttaten mit unbeugsamer Energie entgegenzutreten. Die vorhandenen Machtmittel sind in vollem Umfange ausreichend. Die friedliche Arbeit, die das dringende Erfordernis zum Wiederaufbau des schwer getroffenen Reiches ist, soll gegen jeden Terror geschützt werden. Hoffentlich genügt diese Feststellung und Ankündigung, um das Eingreifen der Truppen und die Verhängung des Belagerungszustandes zu verhindern.

Blutiger Zusammenstoß in Bremen.

Berlin, 3. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bremen wird gemeldet: Heute morgen kam es zu

MARCHIVUM

einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Spartakisten, wobei die Spartakisten 5 Tote und mehrere Schwerverwundete verloren.

Verhandlungen in Bremen.

⊡ **Berlin**, 3. Febr. (Von unser. Berl. Büro.) Zu den Einigungsverhandlungen in Bremen schreibt der „Vorwärts": Damit ist das Hauptziel der gegen die Bremer Spartakusherrschaft gerichteten Aktion erreicht. Die Bevölkerung Bremens soll nach ihrem eigenen Willen von einer selbstgewählten Volksvertretung regiert werden und nicht von Leuten, denen es gelungen ist, sich einige Maschinengewehre anzueignen. Die „Freiheit" hat in ihrer verlogenen Hetzweise die Dinge so dargestellt, als ob die Regierung überhaupt keine Verhandlungen wollte, als ob es ihr eine Lust sei, Blut zu vergießen. Die Bremer Begebnisse zeigen die Nichtswürdigkeit solcher Unterstellungen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Regierung hat sich im Laufe des gestrigen Tages sehr eingehend mit diesem Gegenstand beschäftigt und aus ihren Beratungen dürften neue Einigungsvorschläge hervorgehen, die der Stadt Bremen die Errichtung einer Regierung nach ihrem eigenen Willen garantiert und die Entwaffnung der Zivilbevölkerung sichert.

Die holländische Regierung gegen den Bolschiwismus.

c **Von der Schweizer Grenze**, 3. Febr. (Priv. Tel.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus dem Haag: Die holländische Regierung ist fest entschlossen, der bolschiwistischen Propaganda energisch entgegen zu treten. Die holländische Polizei verhaftete den russischen Journalisten Schelgunow, den bisherigen Leiter des russischen Roten Kreuzes in Holland, sowie seinen Sohn und mehrere verdächtige Russen und Deutsche.

Schelgunow gründete im Einvernehmen mit dem revolutionären holländischen Führer Winkow in Rotterdam eine Agentur, die für die aus Deutschland zurückkehrenden russischen Gefangenen bestimmt war. Die Agentur versuchte diese Gefangenen an der Einschiffung nach Danzig zu verhindern und verteilte zu diesem Zweck große Geldsummen. In Rotterdam kam es zu skandalösen Vorfällen.

Die Lage im Osten.

Libau, 3. Januar. (WB.) Die finnisch-estnischen Truppen, die von Dorpat südwärts vorgehen, haben einen bedeutenden Erfolg gegen die Notgardisten errungen. Die Stadt Walk, wichtig als Knotenpunkt für die Eisenbahnlinie Riga-Reval und Riga-Pleskau, ist von ihnen genommen worden. Damit ist eine der wichtigsten rückwärtigen Verbindungen für die in Livland und Kurland operierenden Bolschewisten abgeschnitten, dagegen haben die Rätetruppen in Kurland einen nicht unbeträchtlichen Erfolg errungen. Es gehen zwei von Tuckum und Goldingen vorgehende Abteilungen nach der Hafenstadt Windau um diese zu besetzen.

Die russischen Bolschewisten nach ihrer Niederlage.

Von der schweizer. Grenze, 3. Febr. (Priv.-Tel.) Die Basler Nachrichten berichten aus Reval: Lenin hält sich in der Nähe von Narwa auf. Er gab Befehl, daß die bolschewistischen Truppen Narwa innerhalb einer Woche wieder nehmen sollten.

Die Truppen sind angewiesen, keinen Pardon zu geben und alle Mitglieder der Bourgeoisie niederzumetzeln. Trotzky hält sich bei der geschlagenen bolschewistischen Armee auf.

Bauernunruhen in Rußland.

Helsingfors, 3. Jan. (WB.) Aus Rußland wird unterm 31. Januar gemeldet: In den Gouvernements Wjatke und Tambow sind Bauernunruhen ausgebrochen, die blutig unterdrückt wurden. Zarizyn ist am 17. Dezember von Waßnow eingenommen worden.

In Petersburg reichen die Kohlenvorräte für die Kriegsindustrie noch höchstens bis Ende Februar. Die Geschützfabrikation ist bereits größtenteils wegen Mangel an Rohstoffen eingestellt worden.

Neue Einigungsbestrebungen im Liberalismus.

Wie wir aus Berlin von einem Gewährsmann erfahren, den wir im allgemeinen für gut unterrichtet halten, werden demnächst neue Versuche zur Einigung der liberalen Parteien hervortreten. Und zwar sollen sie nach dieser Quelle von Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei ausgehen, die nicht an leitender Stelle der Partei, doch hoffen, einen hinreichenden Einfluß auf die widerstrebenden Führer und Organisationen ausüben zu können. Maßgebend für diese Männer, den Versuch zu wagen, sind folgende Gesichtspunkte.

Einmal fürchten sie das Abgleiten dieser und jener liberalen Männer und Organisation zu den Konservativen, wenn sie nicht in einem größeren Parteigebilde Halt gewinnen. Sodann glauben sie, daß die Wahlergebnisse der Deutschen Volkspartei den Schritt nahelegen, den sie vorhaben. Diese Wahlergebnisse haben den Erwartungen nicht so ganz entsprochen und man glaubt in diesen Kreisen sich fragen zu müssen, ob die Partei Stresemann auf sich gestellt, hinreichend liberale Wirksamkeit üben könne. Und endlich fühlen sich die genannten Kreise, die sich übrigens nicht auf Berlin beschränken, zu dem „vorbedenken" Schritt ermutigt durch die Annahme, daß die Demokratische Partei unter dem Zwange der Verhältnisse und Erlebnisse die Abgrenzung zur Sozialdemokratie immer schärfer und eindeutiger vollziehe, so daß der schwerwiegendste sachliche Trennungsgrund mehr und mehr in Wegfall zu kommen scheine.

Soweit in knappem Auszug die uns gewordenen Mitteilungen. Es ist zu wünschen, daß der Versuch nicht im Sande verläuft. Kein verständiger bürgerlicher Politiker kann die Notwendigkeit einer großen liberalen Partei verkennen, die in einheitlicher geschlossener Aktion positive Arbeit leistet, statt daß jetzt wieder viel Zeit und Kraft auf die alten alten Kloppfechtereien zwischen den Organen der beiden Parteien verschwendet wird.

*

Gegen Parteizersplitterung

wandte sich vor Kurzem in der von der Deutschen demokratischen Partei in Heidelberg einberufenen Versammlung Professor Gothein, der ehemalige nationalliberale Reichstagskandidat unseres Wahlkreises, indem er u. a. ausführte: Bei den bisherigen Verhandlungen in der badischen Landesversammlung hat sich innerhalb der Deutschen demokratischen Partei keinerlei Unterschied zwischen den bisherigen Nationalliberalen und Fortschrittlern geltend gemacht, sondern nur ein durchaus harmonisches Zusammenarbeiten. Das Zentrum und die Sozialdemokratie sind von vornherein fest in sich geschlossene Parteien. Schon aus diesem Grunde darf sich das liberale Bürgertum den Luxus der Parteizersplitterung nicht gestatten. Wir wären sonst zwei Häuflein, die immer wieder Fühlung suchen müßten. Heute ist die Losung: Deutsches liberales Bürgertum, halte zusammen, sonst wirst Du unter die Füße getreten! Daß jetzt wieder in der Deutschen Volkspartei ein Sonderbund gestiftet wird, nachdem gerade die lange erstrebte Einigung erfolgt war, erfüllt mit tiefstem Bedauern. Ich bedauere den Versuch einer Parteizersplitterung auf das tiefste, der Feind steht im Land, und nur wenn wir einheitlich sind, kann Deutschland achtunggebietend sein. Es geht nicht an, daß jeder sein eigenes Köpfchen durchsetzen oder sein Extrasüppchen brodeln lassen will. Gerade das ist der Fluch des Liberalismus gewesen! Die Herren vergessen, daß ja gar kein Unterschied mehr im Parteiprogramm der Nationalliberalen und Fortschrittler vorhanden war und man sich deshalb vor einigen Wochen vollständig einmütig zusammenschloß. Nun sind wir kaum zusammen und gehen schon wieder auseinander! Ein solches Verhalten derjenigen, die einen Keil in die Partei treiben wollen, richtet sich selbst.

Letzte Meldungen.

Winterfelds Nachfolger.

Berlin, 3. Februar. (WB.) Als Nachfolger des Generalmajors von Winterfeld als Vorsitzender der Waffenstillstandskommission wurde Freiherr v. Hammerstein, zurzeit Abschnittskommandeur in Wesel, berufen.

Große Kundgebung in München.

München, 3. Februar. (Priv.-Tele.) Wie in Baden und Württemberg so sind auch gestern in München zahlreiche Kundgebungen veranstaltet worden. Der Landesvorstand der Deutsch-demokratischen Partei (Deutsche Volkspartei in Bayern), der in München tagte, hat einen scharfen Protest gegen die Vergewaltigung Deutschlands, wie sie Deutschland nach dem bisherigen Gang der Waffenstillstandsverhandlungen erfahren soll, einstimmig beschlossen. Es wird an das Gewissen der Kulturmenschheit appelliert. Vor allem aber wird Wilson gefragt, wie er das Verhalten der militärischen Führer Frankreichs mit dem von ihm verkündeten und von seinen Verbündeten formell abgenommenen Theorien in Einklang bringen wolle. Ein schreiender Hohn auf den Begriff von Gerechtigkeit sei die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen. Alle Kreisverwaltungen und Organisationen der Partei werden schließlich aufgefordert, mit den übrigen politischen Parteien in Fühlung zu treten, um überall in machtvollen gemeinsamen Kundgebungen den Willen des deutschen Volkes zum Leben, zur Arbeit und zum Aufbau zum Ausdruck zu bringen.

Auch die Landeskonferenz der sozialistischen Mehrheitspartei Bayerns, die ebenfalls in München tagte, hat nach einer langen begründenden Rede des Ministers des Innern Auer einstimmig einen Beschluß gefaßt, der sich in seiner Tendenz völlig mit dem der Deutschdemokratischen Partei deckt.

Die Deutschdemokratische Partei in Bayern hat in einer Entschließung schärfsten Widerspruch gegen die Loslösungsbestrebungen der Rheinpfalz erhoben.

Die in München lebenden Schweizer haben beschlossen, in einer Kundgebung gegen die Fortdauer der Hungerblockade zu protestieren. Der Text dieser Kundgebung, der noch verfaßt werden soll, soll persönlich dem Schweizer Bundesrat in Bern überreicht werden. Ferner soll die Kundgebung an die Presse aller Länder gerichtet werden, damit die Völker von dem grausamen Akt bestimmt Kenntnis erhalten.

Eine große, aus ganz Bayern stark besuchte außerordentliche Generalversammlung des Bayrischen Bauernbundes in München sprach sich mit Stimmenmehrheit gegen die Trennung von Kirche und Staat aus.

Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Berlin, 3. Januar. (WB.) Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Kommission zur Untersuchung der Anklage wegen völkerrechtswidriger Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland hielt am Freitag, den 31. Januar im Reichsmilitärgericht ihre erste öffentliche Sitzung ab. Die Sitzung wurde durch eine kurze Ansprache des Vorsitzenden Professor Schücking eröffnet. Dieser wies darauf hin, daß das Material über die Beschwerdefälle nicht mehr zunehmen werde, weil Deutschland entsprechend den übernommenen Verpflichtungen sämtliche Kriegsgefangene der Entente zurückgegeben habe. Dies sei nicht geschehen ohne ein Gefühl der Bitterkeit, da unsere Gefangene immer noch in Feindeshand seien. Deutschland sei mit der Errichtung dieser Kommission den anderen Staaten vorangegangen. Die Vertreter der Schutzmächte würden sich daher überzeugen können, daß das internationale Recht in einem wahrhaft nationalen Geiste zur Anwendung gelange. In diesem Sinne habe die Kommission auch den Schutzmächten vor der Verhandlung Einsicht in die Akten gewährt.

Zur Verhandlung gelangt der Fall Stralsund, bei dem zwei englische Leutnants getötet und verwundet worden sind. Die Kommission kam hier zu dem Ergebnis, daß keine Verletzung des Völkerrechts vorliege. Die Verhandlungen wurden am Samstag fortgesetzt und die Vorfälle in Langensalza erörtert, wo am 27. November vor. Jahres eine Anzahl von Kriegsgefangenen bei einer Schießerei von Wachmannschaften getötet oder verwundet worden ist. Der Spruch der Kommission erging in diesem Falle dahin, daß eine Verletzung des Völkerrechts gegeben sei.

Berliner Prozesse gegen Spartakus.

⊡ **Berlin**, 3. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Im Moabiter Kriminalgericht herrscht heute reges militärisches Leben. Für die spartakistischen Prozesse, die heute ihren Anfang nehmen und die ganze Woche über dauern sollen, sind umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Sämtliche Zugänge zu den Verhandlungssälen sind durch Postenketten abgesperrt. Die Soldaten tragen Stahlhelme, Gewehre und Handgranaten und lassen nur solche Leute passieren, die im Besitze einer Vorladung oder eines Passierscheines sind.

An den Haupteingängen des Gerichtsgebäudes sind Maschinengewehre in Stellung gebracht und in den Sälen selbst wird strengste Sitzungspolizei ausgeübt. In der Umgebung des Gerichtsgebäudes ist es in den ersten Morgenstunden noch ruhig. Als erster Angeklagter wird ein blasser junger Mensch im Alter siebzehneinhalb Jahren hereingeführt, er ist der Schüler Ernst Daneckis. Hierauf wird in die Verhandlungen eingetreten.

Die Amerikaner und Belgier gehen nicht nach Bern.

Paris, 3 Febr. (W. B.) Havasmeldung. Auf der Versammlung der interalliierten Gewerkschaftskonferenz erklärten die amerikanischen und belgischen Vertreter, sie würden nicht nach Bern gehen, sondern in Paris bleiben. Die Zeit sei nötig um die interalliierte Konferenz vorzubereiten, aber sie würden mit den Deutschen erst nach dem Frieden verhandeln. Auf alle Fälle aber würden sie durchsetzen, daß in dem Friedensvertrag Bedingungen eingeschaltet würden, die den Interessen der Arbeiter aller Länder entsprechen.

Jouhaux erklärte, es sei unmöglich, die interalliierte Konferenz in Paris zu Ende zu bringen vor der Konferenz in Bern. Er fügte hinzu, nach der Niederlage der Zentralmächte oder nach der Revolution ihrer Völker sollten die amerikanischen Vertreter der internationalen Gewerkschaftskonferenz beiwohnen, die sie einst als Vorspiel der Friedenskonferenz gepriesen hätten. Jouhaux bedauerte die Weigerung der Amerikaner und Belgier und erklärte, der allgemeine französische Arbeiterbund werde zur Konferenz nach Bern gehen.

Staatsrechtliche Vorträge in Karlsruhe.

c. **Karlsruhe**, 3. Februar. (Priv.-Tel.) In dem Ortsverein Karlsruhe der neu gegründeten Staatsbürger-Schule der deutsch-demokratischen Partei in Baden werden im Laufe des Monats Februar, März und April unter anderem die früheren Minister Dr. Reinhold und von Bodman, ferner Geh. Rat Rebmann, Professor Hellpach und andere bekannte Demokraten Vorträge über Staatsrechtsfragen, Parteipolitik und soziale Politik halten.

Neues Siedelungsland.

⊡ **Berlin**, 3. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) Unter der lockenden Ueberschrift „Nahrungsmittel in schweren Mengen" macht der „Vorwärts" Vorschläge über die Ausnützung von Exerzierplätzen und Staatsdomänen als Siedelungsland. Wie viele neue Gemüsegärten könnten in der ersten Frühlingssonne von fleißigen Händen besät werden, wenn raschestens die große Anzahl der Exerzier- und Truppenübungsplätze der Lebensmittelproduktion freigegeben würden. Heraus! Kriegsministerium! Hier genügt es einfach zu sagen: Befehl an alle Generalkommandos. Man gebe für die neuen Siedelungsnotwendigkeiten in erster Linie die von der Remonteverwaltung noch bewirtschafteten Staatsdomänen frei.

Gegen die Niederlassung Deutscher in der Schweiz.

.' **Genf** 3. Febr. (Eigen. Drahtbericht, indir.) Die Genfer Vereinigung unabhängiger Demokraten verlangt vom schweizerischen Bundesrat: 1. von seinem Recht der Einsprache bei Niederlassungen gemäß dem deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrage Gebrauch zu machen und die Einwanderung deutscher Staatsangehöriger auf Schweizer Boden nur ganz ausnahmsweise zu gestatten; 2. unverzügliche Kündigung des Niederlassungsvertrages mit Deutschland.

Weimar.

⊡ **Berlin**, 3. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Heute morgen um 8 Uhr 30 Min. sind die Volksbeauftragten vom Anhalter Bahnhof zur Nationalversammlung nach Weimar abgefahren.

Der internationale Luftverkehr.

[*] **Berlin**, 3. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Wie die Politische Parlamentarischen Nachrichten erfahren, wird demnächst in Bern eine interalliierte Kommission zusammentreten, deren Aufgabe die Regelung des internationalen Luftverkehrs sein soll. Als Grundlage der Verhandlungen wird ein englischer Entwurf dienen, dessen Abfassung in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Völkerbundes erfolgt.

Handel und Industrie.

Mannheimer Effektenbörse

Der heutige Börsenverkehr verlief in ruhiger, aber ziemlich fester Haltung. Höher notierten von Bankaktien: Badische Bank und von Versicherungsaktien: Frankfurter Allgemeine. Von Industrieaktien sind gebessert: Chem. Fabrik Goldenberg, Westeregeln, Seilindustrie, Benz, Dingler und Waggonfabrik Fuchs. Schwächer waren Anilin und Zementwerke Heidelberg.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 3. Febr. (Priv.-Tel.) Der heutige Börsenverkehr zeigte zu Beginn im allgemeinen eine freundliche Stimmung, die zunächst zu fester Tendenz der Notierungen auf dem Rentenmarkte führte. Reges Kaufinteresse erhielt sich für mexikanische Anleihen, wobei Silbermexikaner bevorzugt wurden. Die geschäftliche Tätigkeit, die wieder auf wenigen anderen Spezialpapieren beschränkt blieb, hielt sich bei überwiegend festerer Haltung in mäßigen Grenzen.

Eine Ausnahme machten Benzaktien, die zu 199¼ einsetzten und sich bis 204 erhöhen konnten. Daimler-Motoren eröffneten 208, auch Adlerwerke Kleyer blieben preishaltend. Am Montanaktienmarkt lagen Phönix Bergbau etwas besser, während Oberbedarf um 2%, niedriger einsetzten.

Schiffahrtsaktien sind wesentlich ruhiger und preishaltend. Werte der chemischen Gruppe hielten ihren Kursstand aufrecht. Badische Anilin gingen etwas höher um. Für Orientbahnbestand weiteres Interesse. Schantungeisenbahn und Lombarden wurden vernachlässigt. Unter den Kaliaktien sind Heldburg etwas schwächer. Petroleumaktien, welche bei geringen Umsätzen gehandelt wurden, konnten sich behaupten. Gehalten haben sich Bankaktien, wobei sich etwas regere Nachfrage nach Mittelbanken einstellten. Heimische 3 und 3½ prozentige Anleihen sind etwas niedriger, dagegen Kriegsanleihen gut behauptet. Chinesen lagen etwas besser. Am Einheitsmarkte der Industriellen Werte überwogen bei wesentlich ruhigerem Geschäft Kurserhöhungen, doch fehlte es anderseits auch nicht an Kursabstiegen. Höher gelangt waren u. a. Metall Dannhorn, Maschinenfabrik Esslingen, Spiegel und Spiegelglas, sowie Kalkwerke Westeregeln. Später lenkte das Geschäft in stillere Bahnen ein, doch erhielt sich die feste Tendenz. Mexikaner und Benzaktien konnten ihre höchsten Kurse nicht voll behaupten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 3. Febr. (W.B.) Die Fortdauer der inneren Schwierigkeiten und die neuen Forderungen der Entente übten einen hemmenden Einfluß auf den Börsenverkehr aus. Die Umsätze hielten sich in engsten Grenzen. Die Kursbewegung schlug nach anfänglicher leidlicher Festigkeit die Richtung nach unten ein, wobei es jedoch nicht zu besonders erheblichen Rückgängen kam.

Schiffahrtsaktien blieben im allgemeinen gut behauptet und stellten sich noch zum Teil über den Kurs von Sonnabend. Bergwerks- und Hüttenaktien verloren zum Teil 2—3%. Farbenwerte bewahrten ihre Festigkeit. Von elektrischen Werten gewannen Felten-Guilleaume 2%, Gebrüder Böhler stellten sich um 4% höher. Am Anleihenmarkte neigten heimische Werte zur Schwäche, während ausländische Anleihen eine feste Haltung zeigten.

Berlin, 3. Februar. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	3. Geld	3. Brief	1. Geld	1. Brief
Konstantinopel	—.—	—.—	—.—	—.—
Holland 100 Gulden	340.00	340.50	340.00	340.50
Dänemark 100 Kronen	218.00	218.50	218.00	218.50
Schweden 100 Kronen	240.75	241.25	240.75	241.25
Norwegen 100 Kronen	229.75	230.25	229.75	230.25
Schweiz 100 Franken	171.75	172.—	171.75	172.—
Oest.-Ungarn 100 Kronen	50.95	51.15	51.20	51.30
Spanien	152.—	153.—	152.—	153.—
Bulgarien 100 Leva	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	81.25	81.75	81.25	81.75

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die Lage der Staatsbeamten.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Einsender der Zuschrift „Die Lage der Staatsbeamten“ in Ihrer geschätzten Zeitung vom 14. Januar Nr. 21 hat uns allen aus der Seele gesprochen. Es ist wirklich traurig namentlich bei den unteren Staatsbeamten bestellt. Die Bezahlung ist die denkbar schlechteste. Es ist kein unterer Beamter mehr in der Lage, sich auch nur einen Anzug, welcher heute etwa 400 M. kostet, zu beschaffen und die Zeit rückt immer näher, wo diese Staatsbürger gezwungen sind, in Lumpen gehüllt zu gehen. Die Reichsbeamten und die städtischen Beamten in Mannheim bekamen vor Weihnachten noch einmal eine einmalige Teuerungszulage von 500 Mark. Wenn dies beim Reich und der Stadt möglich war, warum ist dies beim badischen Volksstaat nicht möglich? Wir hoffen und wünschen, daß dies in Baden sobald als möglich nachgeholt wird, damit die Beamten in die Lage versetzt werden, für sich und die Ihren auch wieder einmal etwas beschaffen zu können. Die wenigen Ersparnisse, welche vor dem Kriege gemacht wurden, sind längst aufgezehrt und nun ist die größte Not eingetreten. Es ist dringend Hilfe nötig.

„Feuerio“.

Der Elferrat der Carnevalgesellschaft „Feuerio“ versammelte am Samstag seine Getreuesten zur Bewillkommnung der aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder im Nebenzimmer der Stammburg „Habereckl“. Präsident Hch. Weinreich begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, denen ein Ehrentrunk dargeboten wurde, dankte den Kriegern im Namen der Daheimgebliebenen für die heldenmütige Beschützung der heimatlichen Scholle und gedachte mit tiefem Mitgefühl des Verlustes der zahlreichen Mitglieder und Ehrenmitglieder, die der Gesellschaft im Verlaufe des Krieges entrissen wurden. Zehn Kriegsteilnehmer sind gefallen bzw. Wunden und Krankheiten erlegen. Drei davon ruhen in heimatlicher Erde. Von den übrigen verstorbenen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern sind Frl. Reiß, Altstadtrat Löwenhaupt, Stadtrat Battenstein, Privatmann Sohr und dessen Sohn, Waldparkwirt Beierle, zu nennen. Das Gedächtnis aller Heimgegangenen wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. In seinen weiteren Ausführungen stellte der Präsident, der mit dem Elferrat unter dem Feuerio-Baldachin Platz genommen hatte, fest, daß in den Kreisen der „Feuerioaner“ Witz und Humor durch die furchtbare Schwere und Not der Zeit nicht ertötet werden konnten. Der „Feuerio“ werde vielleicht im nächsten Jahre seine Tätigkeit mit den einst so beliebten unübertrefflichen Sitzungen im „Habereckl“ wieder aufnehmen. Vom Oberbürgermeister lag auf den Glückwunsch zum Geburtstag ein Antwortschreiben vor, in dem unser Stadtoberhaupt gleichfalls den Standpunkt vertritt, daß der „Feuerio“ nicht so bald wieder närrisch sein kann. Andererseits werde oft in der Bürgerschaft gefragt, bis wann der „Feuerio“ seine Tätigkeit wieder aufnehme. Demgegenüber stehe der Elferrat auf dem Standpunkt, daß es besser sei, lieber etwas später als zu früh mit der Pflege des Karnevals zu beginnen. Der Präses schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß unser schwergeprüftes Volk sich bald zu geordneten Verhältnissen durchringe, und daß der „Feuerio“ nicht untergehe, sondern, getragen von dem festen Zusammenhalt seiner Getreuen, das Banier hochhalten könne. In das Hoch auf den „Feuerio“ wurde allseitig freudig eingestimmt.

Die Humoristen hatten nicht nur der Aufforderung der Einladung Folge geleistet, sondern ließen sich auch nicht lange nötigen, als es galt, den Beweis zu liefern, daß bei ihnen Witz und Humor nicht eingerostet sind. Folke Karl eröffnete den Reigen mit einem Couplet und erzählte zündende Kriegswitze, Herr Lübenau jr. sang pointierte Lieder zur Laute, Herr Jean Delank zeigte, daß sein prächtiger Bariton noch den alten Vollklang hat und Herr Fritz Weinreich bewies mit aktuellen Originalkuplets von neuem seine besondere Eignung für derartige Gaben. Auch die Herren Winkler, Eichele, Kahlold und Kullmeyer (Klavier) beteiligten sich in erfolgreicher Weise an der Unterhaltung. Herr Schenk, einer der Kommandeure der Prinzengarde, dankte im Namen der Heimgekehrten für die herzliche Bewillkommnung mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue, während Herr Alex. Köckert, der ehemalige Fremdensitzungs-Vergnügungskommissär, versprach, mit seiner Gesellschaft rechtzeitig zur Stelle zu sein, wenn er gerufen werde. Als der Präsident 9.55 Uhr die Sitzung schloß, da gelobte man sich, zur nächsten ebenso vollzählig zu erscheinen.

X **Außerordentliche Staatsprüfung für das höhere Lehramt.** Die Zulassungsgesuche zu der im Frühjahr stattfindenden außerordentlichen Staatsprüfung für das höhere Lehramt müssen bis zum 1. März bei dem Ministerium für Kultus und Unterricht eingereicht werden.

X **Die Fürsorgeerziehung in Baden.** Die Ministerien des Innern und der Justiz sind, wie wir hören, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und die Organisationsänderung in den oberen Staatsbehörden übereingekommen, den Vollzug des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung, wonach die den Bezirksämtern zugewiesene Aufgabe und Zuständigkeit auf die Vormundschaftsgerichte übertragen werden soll, vorerst nicht zu vollziehen. Voraussichtlich wird dem nächsten Landtag darüber eine besondere Gesetzesvorlage zugehen, in der wahrscheinlich anstelle der Ministerien des Innern und der Justiz das inzwischen errichtete Ministerium für soziale Fürsorge die Aufgaben der Fürsorgeerziehung übernehmen wird.

§ **Verhaltungsmaßregeln für die Rheinschiffahrt.** Die Schiffahrtsgruppe West Stab Köln teilt mit: Infolge von Unfällen, welche ziemlich ernste Schäden an der Schiffbrücke von Germersheim verursacht haben, müssen die Reedereien und Schiffseigentümer darauf hingewiesen werden, daß sie alle erforderlichen Maßregeln sowohl in Bezug auf die Stärke der Schleppers als auch auf Anzahl und Manövrierfähigkeit der Besatzung zu treffen haben, um einer Wiederholung vorzubeugen. Die Reedereien oder Schiffseigentümer werden für die an Kunstbauten verursachten Schäden pekuniär haftbar gemacht und eventl. mit einer Geldstrafe bis zur Höhe von 1000 ℳ belegt werden.

* **Freigabe des Handels mit Dörrobst.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat sich zur Freigabe des Handels mit Dörrobst in der Hoffnung entschlossen, daß es dem reellen Handel am besten selbst gelingen wird, den in der letzten Zeit besonders bemerkbar gewordenen unlauteren Schleichhandel mit dieser Ware zu überwinden. Auch von Höchstpreisfestsetzungen für Dörrobst glaubt die Reichsstelle Abstand nehmen zu können. Sie weist aber darauf hin, daß die Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 8. Mai 1918 gegen Preistreiberei noch in Geltung und zur Bekämpfung wucherischer Preise für Dörrobst ausreichend sind.

pp. **Im Nibelungensaal** unterhielt gestern abend Oberspielleiter Oskar Brönner vom Mannheimer Künstlertheater ein zahlreich erschienenes Publikum. Es ist gewiß keine Kleinigkeit, als einziger Solist die Langeweile von etwa 2000 Personen zu bannen, aber bei der Beliebtheit des Künstlers und dem Vergnügen, das das Publikum immer an seinen Späßen hat, war das Gelingen des Abends vorauszusehen. Er sang, sprach, mimte, hüpfte und zauberte, was das Zeug hielt. Infolge der vorgeschrittenen Zeit mußte der Künstler auf die fünfte Abteilung „Spiritistische Experimente“ verzichten. Aber es ging auch so. Die Pausen wurden ausgefüllt durch gediegene Musikvorträge der Kapelle Petermann unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Becker.

Polizeibericht vom 3. Februar (Schluß).

Unfälle. Am 28. v. Mts. fiel ein 24 Jahre alter Taglöhner von Neustadt a. H., wohnhaft in Sandhofen, in einem Fabrikanwesen daselbst zu Boden und brach den rechten Unterschenkel. — Die 53 Jahre alte Ehefrau eines Ausläufers stürzte am 30. Januar nachts im Hause T 2, 15 die Kellertreppe hinunter und brach den linken Unterschenkel. Die Verletzten wurden ins Allgem. Krankenhaus überführt.

Gefährdung eines Bahntransports. Als am 31. Januar, abends 6 Uhr 10 Min., der von Sandhofen kommende Zug Nr. 5130 die neue Neckarbrücke hier passierte, wurde auf diesen ein etwa taubeneigroßer Stein geworfen und damit das Fenster eines unbeleuchteten Abteils 4. Klasse zertrümmert. Die darin sitzenden Personen wurden nicht beschädigt. Um sachdienliche Mitteilung zur Feststellung des Täters ersucht die Schutzmannschaft.

Taschendiebstähle. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen an den Straßenbahneinsteigestellen bei der Neckarbrücke K 1, am Tattersall und am Paradeplatz ein- und aussteigenden Personen die Geldbörsen zum Teil aus den Handtäschchen mit namhaften Beträgen entwendet worden sind. Es wird deshalb polizeilicherseits um größte Vorsicht ermahnt und um sachdienliche Mitteilungen über verdächtige Personen ersucht.

Eine wild gewordene Kuh, zum Schlachten bestimmt, entsprang aus dem Schlacht- und Viehhofe und rannte dem Bahngleis entlang bis zum Hauptbahnhof, woselbst sie, ihrer Gefährlichkeit wegen, von einem Volkswehrmann mit der Pistole erschossen wurde. Ein das Tier verfolgender Metzger schlachtete es vollends und sorgte für die Verbringung nach dem Schlachthof.

Verhaftet wurden 43 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Bildhauer von Essen, ein Kaufmann von Speyer, ein Kaufmann von Stuttgart, ein Karussellbesitzer, von Buchen, ein Kaufmann von hier, ein Zementeur aus Fratta (Italien) und ein Dentist von Ludwigshafen, alle wegen Schleichhandels, 2 Metzger von hier wegen verbotener Schlachtung, ein Kaufmann von hier wegen Urkundenfälschung und Betrug, ein Schreiber von Rüdenhausen wegen Urkundenfälschung und 19 Personen wegen Diebstahls.

Mannheimer Schöffengericht.

Zu einer Interessengemeinschaft verbanden sich die Arbeiterinnen Kath. Grün und Helene Reinwald. Sie räuberten von einem Speicher Wäsche im Gesamtwert von 400 Mark und in einem andern Falle, in dem ihre Hoffnungen getäuscht wurden, begnügten sie sich mit einem halben Zentner Gelberüben. Die beiden Mädchen erhielten je drei Monate Gefängnis.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

† **Darmstadt,** 2. Febr. In der letzten Sitzung des Landesausschusses der Volksräte fand eine Aussprache über die Landes-Milch- und Fettstelle statt. Hierzu stellte der Vorstand den Antrag, einen Beauftragten des Volksrates als Beirat in die Landes-Milch- und Fettstelle zu berufen, der prüfen soll, ob nicht manches besser gemacht werden könne. Delegierter Bastian ist überzeugt, daß die jetzige Leitung voll ihre Schuldigkeit tut und für ihre bisherige Tätigkeit Dank verdient, doch möchte er anfragen, ob es nicht möglich sei, den Buchelsammlern in Zukunft den ganzen Sammelertrag zu überlassen, vielfach werde doch auch Rüböl statt Buchelöl eingetauscht. In Stadt und Land frage man sich, wo die Butter hinkomme, da man in der Stadt doch nur Magermilch bekomme. Ministerialdirektor Neumann stellt fest, daß man keinen Grund habe, mit der Aufklärung zurückzuhalten. Zunächst sei die Fettbelieferung so schlecht, daß der Anfall an Butter sehr gering sei. Die wenige sich ergebende Butter sei man verpflichtet, in die Genesungsheime, an die Universitätsklinik in Gießen usw. zu liefern, sodaß für die Allgemeinheit sehr wenig übrig bleibt. Die früheren Lieferungen aus Württemberg seien jetzt ausgefallen. Die Verhandlungen mit den Produzenten in den besetzten Gebieten seien sehr schwierig. Zur Frage der Bucheckern müsse er feststellen, daß alle seine Versuche, mit Berlin eine Ermäßigung herbeizuführen, bis jetzt total resultatlos verlaufen sind, obwohl er oft Sturm gelaufen habe. Wegen Ablieferung von Rüböl statt Buchelöl müsse man sich an die Mühlen halten. Regierungsrat Dr. Becker, der jetzige Leiter der Landes-Milch- und Fettstelle, erklärt, daß die Ablieferung der Milch außerordentlich nachgelassen habe. Es bestehe aber nach den letzten Verhandlungen Aussicht, daß in absehbarer Zeit die Verhältnisse sich bessern. Man habe jetzt auch einen größeren Abschluß mit Auslandsbutter gemacht, die freilich etwas teurer sei. Delegierter Loos erklärt, daß die versuchte Verbindung mit den Milchproduzenten in den besetzten Gebieten bisher nicht möglich war, daß aber jetzt Aussicht bestehe, zu einem Resultat zu kommen. Die Produzenten lassen sich zur Ablieferung nicht zwingen. Er stellt gegenüber den Gerüchten, daß die Landes-Milch- und Fettstelle viel Butter an ihr eigenes Personal abgebe, fest, daß man, um die Unehrlichkeit nicht zu unterstützen, gezwungen sei, kleine Mengen an die Leute abzugeben, von dem Sprichwort ausgehend: „Man soll dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden.“ Deleg. Hartmann führt die schlechte Milchablieferung auf den ausgedehnten Schleichhandel mit Butter zurück. Wenn Berlin wegen der Bucheln nicht nachgebe, solle die Regierung das Oelschlagen auf eigene Hand genehmigen. Auf eine Anfrage erklärt Ministerialdirektor Neumann, daß sowohl die Landes-Milch- und Fettstelle wie der Viehhandelsverband nicht unerhebliche Gewinne gemacht haben, daß über deren Verwendung aber nach den Bestimmungen die Regierung zu bestimmen habe. Delegierter Kaul-Offenbach glaubt nicht, daß in absehbarer Zeit diese Klagen beseitigt werden können. Man solle aber den Butterpreis herabsetzen, was Ministerialdirektor Neumann sofort zusagt. Ueber den Viehhandelsverband liegt das Material noch nicht vollständig vor; es wird daher eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt, welche zunächst in Verbindung mit dem Ministerium die Angelegenheit prüfen soll.

✠ **Mainz,** 2. Febr. Das Versorgungsamt für die Provinz Rheinhessen und den hessischen Teil des Brückenkopfes Mainz hat mit Wirkung vom 27. Januar ab die besondere Zulage für die Schwer- und Schwerstarbeiter aufgehoben, da die Voraussetzungen für die Gewährung nicht mehr bestehen. Es wird dabei eine erhebliche Menge Brotfrucht eingespart.

Gerichtszeitung.

* **Darmstadt,** 2. Febr. Die Verhältnisse des Kriegswirtschaftsamtes kamen in einer Anklagesache zur Sprache, die sich gegen die 18 Jahre alte Kontoristin Mathilde Schwarze richtete. Das Mädchen war in der Lebensmittelkartenausgabestelle tätig und hat während dieser Zeit unrechtmäßigerweise fortlaufend Buttermarken veruntreut und auf diese etwa drei Zentner Butter bezogen, womit sie ihre Angehörigen und bekannte Personen versorgte. Die Angeschuldigte behauptete, daß sie die Sache für nicht so schlimm gehalten habe, weil sie nicht allein, sondern ihre Umgebung, darunter auch ihr Vorgesetzter, sich fortlaufend Hunderte von Fleisch- und Buttermarken habe aushändigen lassen. Im Laufe des vorigen Jahres sind beim Kriegswirtschaftsamt in Dortmund Veruntreuungen von Angestellten vorgekommen, die auch entlassen und bestraft worden sind. Aufsehen mußte die Mitteilung der Angeklagten erregen, daß sie dem Abteilungsvorsteher, Bürgermeister a. D. Kohl, jedes Vierteljahr Hunderte von Fleisch- und Buttermarken aushändigen mußte. Der als Zeuge vernommene Bürgermeister Kohl verweigerte auf die diesbezüglichen Fragen die Auskunft. Diese Tatsache gab dem Vertreter der Anklage Veranlassung, zu erklären, daß er gegen den Bürgermeister a. D. Kohl die Voruntersuchung einleiten werde. Bezüglich der Angeklagten Schwarze erkannte das Gericht auf Einstellung des Verfahrens, weil angenommen wurde, daß sie verführt worden sei und unter dem Einfluß ihrer Umgebung die strafbaren Handlungen begangen habe.

sk. **Leipzig,** 2. Febr. Wegen Kreditschwindeleien in Höhe von 260 000 M. wurde der Kaufmann Emil Hamburger aus Buchs in der Schweiz vom Landgericht Leipzig zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte im Mai 1914 die Agentur einer schweizerischen Stickerei- und Spitzenfabrik für den Bezirk Sachsen und Thüringen übernommen und die von ihm vertretene Firma im Laufe der Jahre durch fingierte Bestellungen und ähnliche Betrügereien nach und nach um 260 000 M. geschädigt.

Sportliche Rundschau.

Fg. **Ergebnisse der gestrigen Fußballspiele:** V. f. R. — Sportv. Waldhof (Liga-Mannschaften) 1:0; V. f. R. — Sportv. Waldhof (2. Mannschaften) 1:1; V. f. R. — Sportv. Waldhof (3. Mannschaften) 3:0; V. f. R. — Sportv. Waldhof (4. Mannschaften) 4:3; M. F. C. Phönix — F. Ver. Neckarau (Liga-Mannschaften) 1:1; M. F. C. Phönix — F. Ver. Neckarau (2. Mannschaften) 1:2; M. F. C. Phönix — F. Ver. Neckarau (3. Mannschaften) 1:1; Spielvereinigung Sandhofen — M. F. C. Hertha (1. Mannschaften) 2:3; M. F. G. Kickers — Lindenhof 08 (1. Mannschaften) 4:2; M. F. G. Kickers — Lindenhof 08 (2. Mannschaften) 0:3; Sportklub Käfertal — Viktoria Feudenheim (1. Mannschaften) 2:0; Sportklub Käfertal — Viktoria Feudenheim (2. Mannschaften) 1:3.

Mannheimer Kunstverein.

Die zur Zeit herrschenden Transportschwierigkeiten kommen den Mannheimer Künstlern zugute, denen hierdurch die Möglichkeit gegeben ist, in größerem Umfange ihre Werke vorzuführen. Aber man muß feststellen, daß bei allem Fleiß, bei aller Summe der Arbeit, das Wollen häufig hinter dem Können zurücksteht. Die meisten Kunstbeflissenen glauben, daß es nur der Leinwand, des Pinsels, der Farben und vor allem eines recht prunkvollen Rahmens bedürfe, um alsdann farbige Bilder ausstellen zu können, statt zu studieren und vor allem der Natur auf ihre äußerliche Erscheinung hin nachzugehen. Erst wenn die Sicherheit der Zeichnung eine unbedingte ist, dann erst darf man sich zu freierer Gestaltung wagen, kann man versuchen, die Vielförmigkeit der Wirklichkeit auf Einfachheit festzulegen. So wie es jetzt vielfach gehandhabt wird, sieht man Arbeiten, die nicht viel über Dilettantismus hinausgehen. E. Knaus und Hermann Platz, Mannheim, müssen noch viel lernen, bis sie sich zur Freiheit inneren Künstlerlebens durchgerungen haben. J. F. Wilhelm, Mannheim, ist weiter vorgeschritten. Man fühlt den Ernst der Arbeit namentlich an den mehr modellhaft erfaßten Köpfen, an einer guten Pferdestudie, auch an einzelnen Stilleben, aber bei manchen Stücken fehlt es an der überzeugenden Kraft der Darstellung, über die auch ein an sich gesundes Kolorit nicht hinweghelfen kann. Die Blumen und Früchte von Marie Koppenhöfer, Mannheim, wollen nur als fleißige Arbeiten einer jungen, strebenden Künstlerin gewertet werden. Die erfreulicherweise niedrig gehaltenen Preise belegen dies deutlich und geben hierdurch den Bildern ihren berechtigten Wert, während bei vielen anderen Künstlern die Selbstwertung weit über das annehmbare Maß hinausgeht. Preiswert und sympathisch sind auch die flotten Skizzen Mannheimer Straßen- und Hafenbilder von Rudi Müllers, der in einzelnen Blättern ausgezeichnet wirkt, in anderen durch unrichtige Raumtiefe und Luftbehandlung der Wirklichkeit nicht immer nahe genug kommt. Gute Leistungen zeigt Philipp Stahl, Mannheim, in einem flüssigen Blumenaquarell, einem hübschen Fensterblick und stimmungsvollen Radierungen.

Von den auswärtigen Künstlern ist zuerst H. R. Lichtenberger-München zu nennen, der mit prachtvoller Charakteristik Innenausschnitte aus dumpfbeleuchteten, vornehmen Restaurants, hohle Zirkusszenen und eigentümlich leuchtende Landschaften gemalt hat. In breiter Fläche sitzen seine Figuren, nur angedeutet, aber doch sicher in Ton und Atmosphäre wiedergegeben. Der Geist, solcher Erlebnisse kommt gut zum Ausdruck. Sehr flott sind die zahlreichen Oelbilder und Aquarelle von R. A. Arnold-Ettlingen, stimmungsvoll im einzelnen und scharf in der Wesenheit der Natur. Die Landschaften sind saftig und frisch, die Kriegsbilder prägnant und lebendig, die Zeichnungen und Radierungen bestimmt in Form und Inhalt. Doch fehlt dem Ganzen noch die persönliche Eigenart.

Den geschlossensten Eindruck vermitteln diesmal die graphischen Arbeiten, die außer den Tischen, die Otto Protzen-Wannsee mit formal und seelisch reifen Radierungen verschiedenster Technik belegt hat, zwei Kabinette einnehmen. Den kleinen, achteckigen Saal füllt der schöne Zyklus „Das Nachtigallenlied“ von Prof. Hans Adolf Bühler-Karlsruhe, ein wunderbares zeichnerisches Nachempfinden der trillernden alle Tonarten durchlaufenden Klänge des Nachtigallengesanges, ein Symbol menschlicher Empfindungen und Leidenschaften. Poetischen Reiz, märchenhafte Stimmung zaubert der Zyklus „Waldlegende“ von F. Staeger-München vor, in der subtilen Durchführung von hervorragender Schönheit und Reichtum der Gestaltung. Dann finden sich auch reife Blätter von Peter Halm, W. Broel, H. Kätelhön und interessante Münchner Stiche von Wilhelm von Kobell aus dem Jahre 1818, neu gedruckt nach den alten noch vorhandenen Platten. An den Graphiken kann man diesmal seine besondere Freude haben. **Mentor.**

Akademie für Jedermann.

Am Dienstag, 4. Februar, pünktlich abends ½9 Uhr, findet in der Kunsthalle wieder ein Einzelvortrag statt. Dr. Hartlaub spricht über das Thema: „Vom Komischen in der Kunst“. Zahlreiche Lichtbilder nach Meistern der Karikatur in Gegenwart und Vergangenheit werden die Ausführungen des Redners begleiten.

Meisterklavierabend Professor Carl Friedberg.

Professor Pembaur und Elly Ney haben die beiden ersten Meisterklavierabende hervorragend geboten. Professor Friedberg beschließt mit dem dritten, am 24. Februar stattfindenden Abend den Zyklus. Für die vom Abonnement zurückbehaltenen Tageskarten nimmt das Mannheimer Musikhaus Vormerkungen ab heute entgegen.

Professor Ludwig Dill

hat am 2. Februar sein 70. Lebensjahr vollendet. Der Jubilar ist in Gernsbach geboren. Er besuchte zunächst das Gymnasium und darauf die Technische Hochschule in Stuttgart, um sich der Architektur zu widmen. Bald ging er jedoch zur Malerei über und studierte an der Akademie in München, wo er Schüler von O. Seitz wurde. Dann machte Dill große Reisen in der Schweiz und in Italien und wurde ein hervorragender Landschafter. 1892 begründete er in München die Sezession. Seit langen Jahren wirkt er als Lehrer an der Karlsruher Akademie.

Badische Musikerkammer.

Bei einer Musikerversammlung, die vom Baden-Badener Lokalverein des allgemeinen deutschen Musikerverbandes einberufen und sehr zahlreich besucht war, hielt Musikhistoriker Stürmer aus Karlsruhe einen Vortrag über die Errichtung einer badischen Musikerkammer. Die überzeugenden Ausführungen des Vortragenden, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, hatten zur Folge, daß sich sofort eine Ortsgruppe des Verbandes badischer Musiker bildete, der alle Anwesenden beitraten. Es wurde eine Arbeitskommission eingesetzt, die zunächst die Geschäfte führen wird. Es steht zu erwarten, daß sich diesen Bestrebungen, die eine durchgreifende Neuordnung unseres ganzen Musiklebens bezwecken, alle Musiker Badens anschließen, auch an den Plätzen, wo keine Ortsgruppen gebildet werden. Alle Anfragen sind an die Geschäftsstelle des Verbandes in Karlsruhe, Kolkstraße 11 zu richten.

Kunst und Theater.

Des Düsseldorfer Komponisten Mathieu Neumann

Requiem „Den Helden“ für Männerchor, das im verflossenen Frühjahr durch den Kölner Männer-Gesang-Verein unter Prof. Schwartz mit glänzendem Erfolg zur Uraufführung gebracht wurde und dann in Essen durch den Essener Männer-Gesang-Verein unter Leitung des Komponisten zwei hervorragende Aufführungen fand, ist unlängst auch in der Thomaskirche zu Leipzig durch den Leipziger Lehrer-Gesang-Verein unter Prof. Ott mit starkem Eindruck gesungen worden. Nunmehr wird auch der Berliner Lehrer-Gesangverein unter Prof. Rüdel in seinem nächsten Konzert das Werk zur Aufführung bringen. Weitere Aufführungen stehen in Holland und in der Schweiz bevor.

Eine neue Theaterzeitschrift.

In Kürze wird im Verlag Adriaan van den Broecke, Leipzig zu erscheinen beginnen: „Epoe“, eine Zeitschrift zur Förderung des modernen Theaters, herausgegeben von Adriaan M. van den Broecke jun. Mitarbeiter sind u. a. Julius Bab, Hermann Bahr, Theodor Däubler, Walter Eidlitz, Paul Ernst, Herbert Eulenberg, Cäsar Flaischlen, Max Grube, Carl Hagemann, Ernst Hardt, Walter Harlan, Carl Hauptmann, Gerhart Hauptmann, Hans Johst, Georg Kaiser, Hermann Kesser, Hermann Kienzl, Paul Kornfeld, Ernst Lissauer, Kurt Martens, Max Martersteig, Walter von Molo, Kurt Moreck, Prof. Gustav Pazaurek, Kurt Pinthus, Baron Joachim zu Putlitz, Richard von Schaukal, Wilhelm von Scholz, Friedrich Sebrecht, Ernst Leopold Stahl, Fritz von Unruh, Oskar Walzel, Georg Witkowski, Karl Zeiß, Heinrich Zerkaulen u. a. Geschäftsstelle und Redaktion der „Epoe“ sind Leipzig-R., Stephanplatz 4. Alle Anfragen sind dorthin zu richten.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass heute abend ½10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Stumpf
geb. Becker

nach langem, geduldig ertragenen Leiden, nach vollendetem 53. Lebensjahre, sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, E 7, 13, den 2. Februar 1919.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Stumpf sen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags ½4 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofs aus statt. Ta44

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem herben Verluste unseres herzensguten Vaters sagen innigen Dank 4195

Geschwister Feuling.
Familie Walther Söhns.

MANNHEIM, den 3. Februar 1919.

Wir haben abzugeben:
aus Lager — bezw. Werksvorrat
zu normalen Tagespreisen:

Ia. blankgezogen. Sechskantschraubenstahl
50—60 Festigkeit 15% D hnung.

Dimensionen:	10 12 14 16 17 18 19 20 21 22 24 25 26 33 mm 6 kant
Vorratsmengen:	25 25 30 40 40 20 15 40 10 25 20 22 10 5 tonnen

Ia. blankgezogener Rundschraubenstahl
gleicher Festigkeit

Dimensionen:	8 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26
Vorratsmengen:	ca. je 10 Tonnen

Ia. pol. Silberstahl
Dimensionen: 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Durchm.

Ia. Werkzeug-, Dreh-, Stempel-, Messer-, Thomas-, S. M. und Schnelldrehstahl
Diverse Dimensionen in grösseren Mengen. N37a

Mannheimer Eisen- u. Stahl-Lager
Dietsche & Rosbach, Mannheim.
Drahtanschrift: Eisenstahl. Fernruf: 6938

25–50000 Mark
bei stiller (auch bei tätiger) Beteiligung an Dauerunternehmen gesucht. Angebote unter P. R. 17 an die Geschäftsstelle. 4265

Nur für Wiederverkäufer!
Haubennetze (eigene Fabrikation)
Zahnbürsten — Kopfbürsten
Parfümerien und sonstige Toilette-Artikel
liefert prompt und preiswert Pa43
S. Kleiner, Altona (Elbe), Präsidentenweg.
Verlangen Sie Preisliste.

Duci von Kerekjàrtò, Violine
spielt am
Freitag, den 14. Februar, abends 7 Uhr, im Versammlungssaal.
Karten Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 1.50. an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10. Ka41

Mk. 100.— Belohnung!
Auf dem hiesigen Pferdemarkte ist von meinem Fuhrwerk ein **neuer Einspännerzügel** u. ein **gelbes Stanggebiß** dem Pferde aus dem Kopfgestell herausgeschnitten worden. H43a

David Gärtner,
Pferdemetzgerei und Pferdehandlung, **N 7. 34.**

Um Irrtum zu vermeiden!
Der Sohn des Spenglermeisters 4274
Georg v. d. Heyd, E 1, 16
ist nicht **identisch** mit dem Sohn des Viktualienhändlers Fritz v. d. Heyd.

Kaufe jeden Posten
Zigarren und Zigaretten
Hugo Schloß, Parkring 1a. 4276

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme an unserm schweren Schmerze, besonders Herrn Vikar Erkenbrecht für seine tröstende Worte, sowie allen edlen Kranzspendern unsern herzlichsten Dank.

Mannheim, 2. Februar 1919.

Stefan Dünger nebst Kindern. 4257

Brückenausweise.

Laut Verfügung des französischen Kontrolloffiziers sind sämtliche bis heute erstellten Dauerbrückenausweise einer Kontrolle und Neuabstempelung durch das Städt. Verkehrsbüro Ludwigshafen a. Rh. zu unterziehen.

Die Kontrolle der Dauerbrückenausweise solcher Firmen, die im Besitze **von mehr als 5 Ausweisen** sind, ist durch diesbezügliche Zuschriften an dieselben festgelegt.

Alle anderen Besitzer von Dauerbrückenausweisen haben ihren Ausweis persönlich eventuell unter Vorlage der Anstellungs- oder Arbeitsbescheinigung (enthaltend Zuname, Vorname, Beruf, Wohnort, Wohnung) dem städtischen Verkehrsbüro Ludwigshafen, Gesellschaftshaus-Gartensaal (Bismarckstraße 46) an nachfolgenden Tagen jeweils zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags zur Kontrolle vorzulegen:

Buchstabe A mit B am Mittwoch, 5. Februar 1919,
Buchstabe C, D und E am Donnerstag, 6. Februar 1919,
Buchstabe F und G am Freitag, 7. Februar 1919,
Buchstabe H, I und J am Samstag, 8. Februar 1919,
Buchstabe K und L am Montag, 10. Februar 1919,
Buchstabe M, N und O am Dienstag, 11. Februar 1919,
Buchstabe P, Q und R am Mittwoch, 12. Februar 1919,
Buchstabe Sch am Donnerstag, 13. Februar 1919,
Buchstabe S und St am Freitag, 14. Februar 1919,
Buchstabe T mit Z am Samstag, 15. Februar 1919.

Brückenausweise, welche zu obigen Terminen nicht vorgelegt werden, verlieren ihre Gültigkeit.

Nachträgliche Anmeldung zur Kontrolle kann nicht mehr berücksichtigt werden. CC43

Ludwigshafen a. Rh., 1. Februar 1919.

Das Bürgermeisteramt.

Offene Stellen

Tücht. Vertreter
zum Verkauf von Patentartikel gesucht.
Kleine Sicherheit erforderlich. Angebote unter N. C. 153 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. N44

Tüchtige
Modistin
findet Jahresstellung
Angebote unter M. Y. 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. P43

Keine Arbeitslosigkeit! aber dauernd sicheren hochlohnenden Verdienst bietet sich redegewandten Personen in Stadt und Land, welche sich einer äußerst leicht verkäufl. Sache widmen wollen. Nähere Adresse durch die Geschäftsleitung. 4221

Strebsamer tüchtiger Kaufmann wünscht
Vertretung
einer ersten Firma in Kolonialwaren, Nahrungsmittel oder Chem. techn. Artikel, würde auch Lager übernehmen oder sich beteiligen, da genügend Kapital vorhanden. Angebote unter O. V. 96 an die Geschäftsstelle.

Perfekte **Schreibmaschinen-Mechaniker** finden dauernd Beschäftigung. Fabrik Stolzenberg. 4186 Mannheim, E 4, 1.

1 Tagschneider und ein Nähmädchen gesucht. A. Waßmann, U 1, 23. 4228

Auf Ostern ein junger Mann aus guter Familie gegen sofortige Vergütung in die
Lehre gesucht. Ha42
Getreidebüro Mannheim Bauernhalenstraße 9 10.

Hiesige Holzgroßhandlung sucht per sofort oder ev. später
Lehrling aus guter Familie möglichst mit dem Einjährigen. 4179
Angebote unter O. Q. 91 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum sofortigen Eintritt tüchtige
Wirtschafterin zu alleinstehendem Herrn bei freier Wohnung gesucht. Solche mit eigenem Geschirr ꝛc. erhalten den Vorzug. Angebote unter M. V. 146 an die Geschäftsstelle. P42

Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau, tüchtig im Haushalt, für sofort gesucht. Seckenheim, Kadlerstraße 1.

Tüchl. Mädchen das etwas kochen kann sofort gesucht. Zu erfragen Meerfeldstr. 86, 2. St. r. 4153

Tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn sof. ges. 4189 Hotel Frieden, O 3, 9—11.

Zu 2 Damen nach Frankfurt ein nettes tüchtiges **Mädchen** gegen guten Lohn ges., d. gut kochen kann u. etw. Hausarbeit verrichtet. Näh. B 2, 15, e. Tr. h. 4249

Tüchtige jüngere Frau zum Reinhalten von Schulräumen für mehrere Stunden täglich sofort gesucht. 4180 **N 1, 6 part.**

Ein jüngeres 4190 **Monatsmädchen** gesucht. Vorstell. v. 11—1 Uhr. Dr. Müller, Schimperstr. 14, III.

Sauberes Mädchen gesucht für vormittags im Haushalt. 4230 **L 13. 15. 3. Stock.**

Stütze. Jüngeres Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Familienanschluß. Angeb. unt. P. A. 1 an die Geschäftsstelle. 4213

Tüchtige Beiköchin, die Hausarbeit mit übernimmt per 15. Febr., sowie sauberer **Hausbursche,** 18—19 Jahre, sofort gesucht. 4199 Rosenkavalier, C 3, 18.

Lehrmädchen gesucht, welches das Damenfrisieren erlernen möchte. Zu erfragen i. d. Geschäftsst.

Gesucht per sofort tüchtiges, gediegenes
Mädchen in kleinen Haushalt, bei gutem Lohn. 4241 Herz, Seckenheimerstr. 30.

Tüchtige, zuverlässige **Wasch- und Putzfrau** sofort gesucht. 4240 L 8, 1, eine Treppe hoch.

Erkannt!!
Diejenige Person, die mir am Samstag abend in der Fischhandlung **Deuß** meine Brieftasche mit Inhalt entwendet hat, ist von einer Frau erkannt und wird dringend ersucht, dieselbe wieder dort abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird. 4193

Silberne Armbanduhr Monogr. E. S., Sonntag auf d. Tennispl. (Eisbahn) verl. Abzug. geg. gute Belohnung. 4183 Dalbergstr. 17, 4. St.

Jedes Farbband Mark 1.50
Gebrauchte, im Gewebe noch erhaltene Farbbänder werden durch la. Auffärben für Mark 1.50 p. Band wieder wie neu schreibend gebrauchsfähig gemacht. Bei Dutzend 10% billiger. B135
Progreß, München 14, Amalienstraße 92 D.

Für Möbelwagen leer nach Darmstadt gehend
Interessenten gesucht. Be42 Zu erfr. Telephon Nr. 7554.

Wer fertigt Stoffschuhe an? Zuschr. unt. O. Y. 99 an die Geschäftsstelle. 4200

Schuhe zum Sohlen und Flecken
werden angenommen sowie Anfertigung n. Maß. Garantiere gutes Leder und saubere Arbeit. Schuhmacherei
R. Waldmann, Q 4, 1 und J 1, 9.
Pressante Arbeit wird sofort erledigt. 4224

Kauf-Gesuche

Gebrauchter großer
Handwagen oder Rolle
zu kaufen gesucht. 4222
Julius Kauber, Luisenring 51.

Güter — Landhäuser
in jeder Größe, sofort gesucht. C12e
Güterabteilung der Bad. Landwirtschaftskammer Karlsruhe.

Heißwasser-Apparat ev. Automat u. Haartrockenapparat (Gas) zu kauf. ges. R. Chr. Hugo Murla, Heidelberg, Brückenstr. 27, Tel. 701.

Militärmantel Hose und Stiefel zu kaufen gesucht. 4066 Schriftl. Preisangebote an Huber, Q 5, 1.

Fernglas für Kind mit schwach. Augenlicht zu kauf. ges. Angeb. an 4228 Franz, Windeckstr. 5.

Wiedereröffnung.
Alt-Eisen, Metalle, Kupfer, Messing, Zink Blei sowie Lumpen-, Papier-, Neutuchabfälle kaufe zu hohen Preisen.
Adolf Buka, Dalbergstr. 7, Telefon 194.

Scharfer Wach-Hund zu kaufen gesucht. 4200 Näheres P 6, 20, Kraemer & Lang.

Schneeschuhe (Ski) gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter O. T. 94 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4202

Zigarren Zigaretten kaufe ich laufend. 4257 Angeb. an **Jung,** Heinr. Lanzstraße 15.

Schreibmaschine erstklassiges Fabrikat, durchaus gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. P. D. 4 an die Geschäftsstelle. 4218

Wir kaufen **Markensammlung** gegen bar T122a Philipp Kosack & Co. Berlin C., Burgstr. 13.

Verkäufe

Seltener Gelegenheitskauf
Hübsches Landhaus
nebst Fabrik mit Wasserkraft, an der Bergstraße, mit einem Flächeninhalt von 13000 qm, eigenes elektr. Licht, zwei Veranden, 7 Zimmern, großer, schöner Garten, eignet sich vorzüglich für jede geschäftl. Zwecke, zu verkaufen oder zu tauschen mit einem herrschaftl. modernen Landhaus in der Rheinpfalz, evtl. mit Rebengelände. Anfragen unt. H. B. 1742 an Rudolf Mosse, Hamburg. E12d

Schlittschuhe Rodelschlitten
in großer Auswahl
Metzger & Oppenheimer
Eisenwaren, E 2, 13.
No48

Heidelberg.
Eine sehr schöne herrschaftliche
Besitzung
sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft unter M. L. 136 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. D42

Schlafzimmer-Einrichtung
vollständig neue, hochfeine Garnitur in Eichen, bestehend aus:
2 Bettstellen mit Federmatratzen, 2 Schonerdecken, dreiteil. Rosshaarmatratzen mit Kopfkeile, Oberbetten mit je 2 Kopfkissen, Daunen, 2 Nachtschränkchen mit weissen Marmorplatten, 1 Waschtisch mit weisser Marmorplatte, Spiegelaufsatz und Handtuchhalter, 1 zweitür. Spiegelschrank und 2 Rohrstühle, für Brautleute geeignet, zu verkaufen.
Näheres bei Rechtskonsulent Oe40
A. Förner in Miltenberg a. M., Engstr. 14.

Hofgut
in landschaftl. schöner Gegend des hess. Odenwaldes, 10 Minuten von Bahnstation, von Mannheim u. Heidelberg bequem erreichbar **zu verkaufen,** bei sofortiger oder späterer Uebernahme. Größe ca. 100 Normalmorgen, arrondiert, (50 Feld- und Obstbaumstücke, 20 Wiesen, 30 Wald) bester Boden. 400 Obstbäume. Näheres durch den Beauftragten
Geometer Keil, Gütervermittlung.
Heidelberg, Postfach 191. E121
(Habe außerdem Güter in jeder Größe und Preislage in Mittel- und Süddeutschland zum Verkauf an Hand.)

Miet-Gesuche

Mannheimer Wohnungsnachweis.
Möbl. Zimmer, Wohnungen, Geschäftsräume ꝛc. können Sie zur Vermietung kostenlos bei uns anmelden. Da bereits gesetzlich Rb35
Meldezwang
eingeführt ist, tun Sie gut daran, sofort alle entbehrlichen leeren oder möbl. Räume anzumelden bezw. zu vermieten. Heute sind wir noch in der Lage, Ihnen passende Mieter zuzuweisen, bei wachsender Wohnungsnot wird das unmöglich werden.
Auskunft in allen Vermietungsangelegenheiten erteilen wir kostenlos.
Büro Q 4, 19. Tel. 6920.

Geeigneter heller
Büro-Raum
1. Stock, mit elektr. Licht. Nähe Tattersall, Seckenheimer- od. Schwetzingerstraße zu mieten gesucht. Angebote unter L. C. 103 an die Geschäftsstelle. N119a

Für Malatelier geeigneter Raum
möglichst mit Wasserleitungsanschluß in guter Lage zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unt. R. M. 411 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Jg. kinderl. Ehepaar sucht
2 evtl. 3 Zimmer mit Küche
in besserem Hause, auch als Aftermieter. Zuschriften unt. M. W. 147 an die Geschäftsstelle. Ce43

Heller Raum
geeignet für feinmechanische Werkstätte per sofort gesucht. Fabrik Stolzenberg. 4185 Mannheim, E 4, 1.

Gut möbl. Zimmer
möglichst Dampfheizung, elektrisch Licht, zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. O. U. 95 a. d. Geschäftsst. 4203

Alleinstehender Herr sucht
nettes Zimmer
mit separatem Eingang. Angebote unter O. R. 92 an die Geschäftsstelle. 4197

Ehemaliger Marine-Offizier (Dauermieter) sucht in bess. Hause 14230
1 od. 2 möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension. Elektrisch Licht erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote zu richten an **W. Frey,** U 4, 19a, 2. Stock.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer
mit einem sep. Eingang evtl. volle Pension von besseren Herrn sofort gesucht. 4255 Angebote an W.-G. für Kinematographie, P 7, 7a.

Elegant möblierte
2—3 Zimm.-Wohnung
oder möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, mögl. mit sep. Eingang, von alleinstehendem best. Herrn zu mieten gesucht. Erwünscht elektr. Licht, Klavier und Telephon. 4255 Angebote unter P. O. 14 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dame sucht gemütlich
möbliertes Zimmer,
separater Eingang bevorzugt. Zuschriften unt. P. S. 18 an die Geschäftsstelle. 4260

Vermietungen

R 7, 10, 4. St. lks. Schönes leeres Zimmer an einz. Pers. sof. zu verm. 4238

Käfertalerstrasse 29 Schöner 2 den mit Küche sowie Werkstätte zu vermieten. D43

Vermischtes.

1 Kind in Pflege zu geben. 4201 Käfertalerstr. 65, 4. Stock bei Gerstner.

Heimarbeit u. Verdienst vergebe nach jed. Ort. V98 K. Trappe, Versandhaus, Leipzig-Lindenau, Markt 14.

Warnung! Ich warne jedermann, meinem Sohn Alois Hiegel etwas zu borgen oder zu leihen, da ich keine Zahlung leiste. 4250] Achtungsvoll Peter Hiegel, Neckarau.

Geldverkehr.

8000 Mk. gesucht von tücht. Geschäftsm. innerhalb 80 % der Feuer. Schätz. auf Wohnhaus. Angeb. unt. O. C. 78 a. d. Geschäftsst. 4148

Kapitalist kann sich an rentablem [illegible] zu gründenden Unternehmen beteiligen. Angeb. unt. O. [illegible] 84 an die Geschäftsst. 4[illegible]

Für Kapitalisten! Zur Ausführung bed. [illegible] Gewinn bringender Geschäfte **10—20000 Mk.** gegen hohen Gewinnanteil gesucht. 4171 Erbitte Zuschrift. unt. O. O. 89 an die Geschäftsst. d. Bl.

II. Hypothek M. 25000 auf gutes Objekt auszuleihen. Ang. unt. M. Z. 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Samenbau hat Zukunft, bringt Geld! Erfahr. Fachmann [illegible] kapitalkräftigen
still. od. tätig. Teilhaber. Angebote unter P. M. 1[illegible] an die Geschäftsstelle d. Bl.